



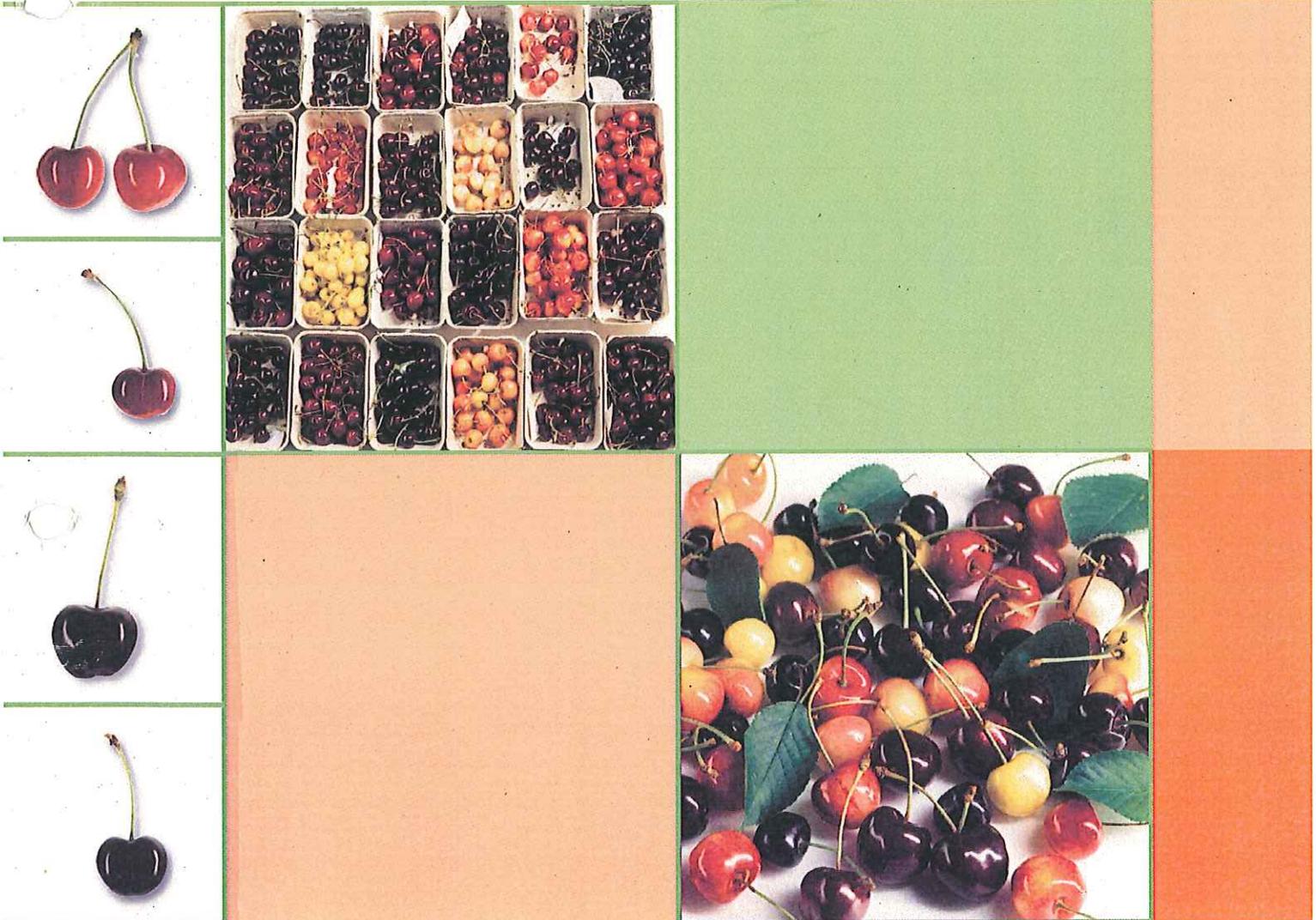
Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



Biologische **VIELFALT**  
Schutz durch Nutzung

# Pomologische Beschreibungen – Alte Sübkirschensorten – Witzenhausen

Erhaltung der Sübkirschensortenbestände in  
Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen



Magistrat der Stadt Witzenhausen

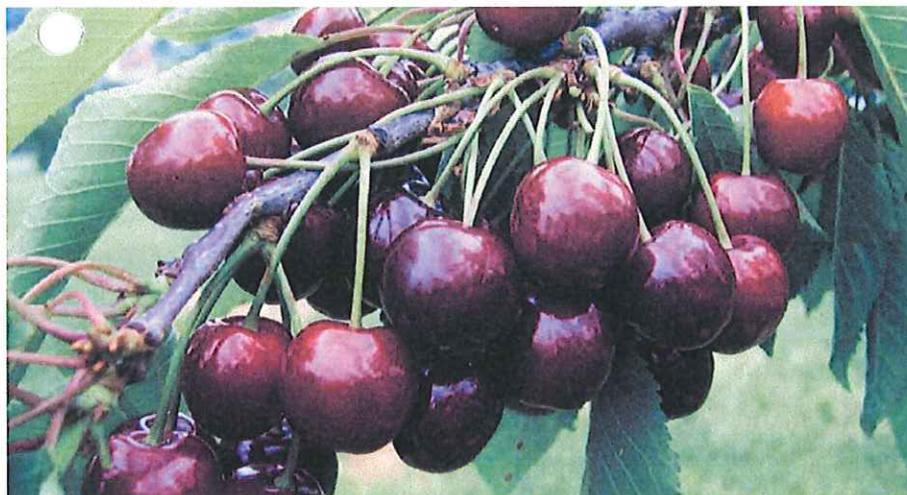


Ökologische Agrarwissenschaften **U N I K A S S E L**  
Fachgebiet Agrarbi Diversität  
Fachgebiet Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur

# Die Vielfalt von Süßkirschensorten – eine Dokumentation

Erstellt im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhabens „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“  
(Teil Witzenhausen)

Dr. Annette Braun-Lüllemann  
Hans-Joachim Bannier





**Autoren:**

Dr. Annette Braun-Lüllemann  
An der Kirche 5, 37318 Hohengandern

Hans-Joachim Bannier  
Humboldtstrasse 15, 33615 Bielefeld

März 2010

**Projektbeteiligte:**



**Ökologische Agrarwissenschaften U N I K A S S E L**

Fachgebiet Agrarbioidiversität, Steinstraße 19, 37213 Witzenhausen  
Fachgebiet Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur, Nordbahnhofstraße 1a,  
37213 Witzenhausen



Stadt Witzenhausen, Am Markt 1, 37123 Witzenhausen

Gemeinde Hagen a.T.W., Schulstr. 7, 49170 Hagen a.T.W.

Fachhochschule Osnabrück Transfergesellschaft mgH, Fakultät Agrarwissenschaften  
u. Landschaftsarchitektur, Fachgebiet Obstbau, Postfach 1940, 49009 Osnabrück

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Kölnische Str. 48-50, 34117 Kassel

Verein für Regionalentwicklung, Niederrhoner Str. 54, 37269 Eschwege

Pomologen-Verein e. V., Deutscherrenstr. 94, 53177 Bonn

**Abbildungsnachweis:**

**Wissenschaftlichen Frucht- und Fruchtsteinfotos, Titelfotos:**

Studio für Fotografie Herbert Fischer und Udo Jentzsch, Schwarzwaldstraße 75, 60528  
Frankfurt am Main, [www.botanische-fotografie.de](http://www.botanische-fotografie.de)

**Fotos der Früchte am Baum 'Knauffs Schwarze', 'Kronprinz von Hannover':**

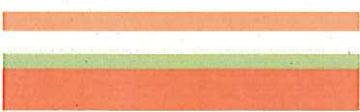
Dr. Jens Pallas, Kanalstr. 81, 48147 Münster.

**Alle anderen Fotos:**

Dr. Annette Braun-Lüllemann, An der Kirche 5, 37318 Hohengandern  
Hans-Joachim Bannier, Humboldtstrasse 15, 33615 Bielefeld

Das diesem Bericht zugrunde liegende Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“ (05BM008/2) wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.





## Vorwort der Autoren

Im Jahr der Biologischen Vielfalt ist auch die Biodiversität der Kulturpflanzen in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Das Obst nimmt durch seine wichtige Funktion für die menschliche Ernährung („an apple a day keeps the doctor away“) unter den Kulturpflanzen eine bedeutende Stellung ein. Bei der Obstart Apfel ist allgemein bekannt, dass es eine Vielfalt von Sorten gibt und das Geschmackserlebnis des „Apfels der Kindheit“ wird oft bis ins hohe Alter nicht vergessen. Bei den Kirschen hingegen sind Sortennamen im Allgemeinen wenig bekannt, es wird hier meist höchstens zwischen hellen und dunklen Sorten unterschieden – „rote Kirschen esse ich gern, schwarze noch viel lieber“.

Doch auch bei dieser Obstart war einst eine große Sortenvielfalt vorhanden: Es ist davon auszugehen, dass im 19. Jahrhundert in Deutschland mindestens 400 - 600 verschiedene Süßkirscharten existiert haben. Neben zahlreichen Sorten, die auch damals bereits überregional verbreitet waren, gab es in den einzelnen Anbauregionen stets auch noch regionale oder auch nur lokal angebaute Sorten. Manche dieser Sorten waren reine „Landsorten“ und wurden als solche in der obstbaulichen Literatur ihrer Zeit kaum erwähnt oder beschrieben, sondern lediglich regional von den Obsterzeugern einer Region weitergereicht oder von lokalen Baumschulen vermehrt.

Die meisten der alten Kirscharten sind inzwischen längst vom Markt verschwunden. Im heutigen Erwerbsanbau spielen nur noch ein bis zwei Dutzend Sorten eine Rolle. Der Obsthandel bietet fast ausschließlich Neuzüchtungen großfrüchtiger, transportfester und dunkelfarbiger Sorten an, deren Namen der Verbraucher an der Ladentheke in der Regel gar nicht mehr erfährt.

Ganze Sortengruppen (wie z. B. die „hellen“ bzw. rot-bunten Kirscharten oder die in Deutschland einst verbreiteten frühreifenden, weichfleischigen Herzkirschen) sind bei dieser Entwicklung weitgehend vom Markt verschwunden oder spielen höchstens noch in der regionalen Direktvermarktung eine Rolle.

Mit den Sorten geht auch ein Stück Farben- und Geschmacksvielfalt und insbesondere auch genetische Vielfalt verloren. Genetische Vielfalt zu erhalten ist jedoch auch als Grundlage künftiger Obstzüchtung und künftigen Obstanbaus unverzichtbar. Niemand kann heute voraussagen, welche genetischen Sorteneigenschaften in Zukunft plötzlich von Interesse sein werden, z. B. bei sich verändernden klimatischen Bedingungen, dem Auftreten neuer Krankheiten im Obstbau oder sich verändernden Konsumentengewohnheiten.

Mit dem Anbau der alten Kirscharten ist auch das Wissen um die Sortennamen, ihre Eigenschaften und ihre einstige Verwendung größtenteils verloren gegangen. Dank des Umstandes, dass der Kirschanbau einst auf starkwüchsigen Hochstamm-Bäumen erfolgte,

die ein Lebensalter von fünfzig (bis einhundert) Jahren erreichen können, haben jedoch viele der einst angebauten Sorten in den Streuobstbeständen die Jahrzehnte ihrer „Außer-Wert-Setzung“ überdauert und erlauben einen Einblick in das Sortenspektrum früherer Zeiten.

Die hier vorliegende Broschüre stellt 53 solcher „alten“ Sübkirschsorten vor, die im Rahmen von Erfassungen in den Jahren 2007 und 2008 in den Streuobstbeständen des Kirschanbaugebietes Witzenhausen (Nordhessen) aufgefunden wurden.

Die Sortenerfassung war Teil eines vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) geförderten Demonstrationsvorhabens „Erhaltung der Sübkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“, einem Kooperationsprojekt der beiden Kirschgemeinden Hagen a.T.W. und Witzenhausen.

Nach Abschluss der pomologischen Arbeiten in der Kirschgemeinde Hagen a.T.W. wird ein beide Anbaugebiete umfassendes Sortenwerk erscheinen, welches ca. 70 Sortenbeschreibungen, einen historischen Abriss der Sortenentwicklung in Deutschland sowie Grundsätze der pomologischen Bestimmung von Sübkirschsorten enthält (voraussichtlich Herbst 2010).

Hohengandern / Bielefeld

Annette Braun Lüllemann / Hans-Joachim Banner

### Zu diesem Buch

In den letzten Jahrzehnten hat der Sübkirschanbau einen gravierenden Wandel sowohl hinsichtlich der Baumformen und Kulturtechniken als auch hinsichtlich des Sortenspektrums erfahren.



Landschaftsbild traditioneller Kirschanbaugemeinden mit blühenden Hochstammkirschbäumen, links Blick von Wendershausen auf die Burg Hanstein, rechts Kleinallerode

Die Entwicklungen in der nordhessischen Region Witzenhausen, einem Schwerpunkt des hessischen Sübkirschanbaus, können als stellvertretend für viele Sübkirschregionen in Deutschland angesehen werden. Die lange Tradition des Kirschanbaus, in den Anfängen noch als Parallelkultur zum Weinbau, lässt sich hier bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die allgemeine Blütezeit des Obstbaus, das 19. Jahrhundert, führte auch in Witzenhausen zu einer Ausweitung des Sübkirschanbaus, der hier vorwiegend im Nebenerwerb betrieben wurde, sowie zu einer Diversifizierung der Sorten.

Beschleunigt durch die extremen Frostwinter in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in denen große Teile der Kirschbäume vernichtet wurden, erfolgte ein tiefgreifender Sortimentsumbau. Die Vielfalt der bis dahin verbreiteten, kleineren und nicht transportfesten Sorten – ungeachtet ihres teils hervorragenden Geschmacks – wurde durch wenige größere, transportfeste Sorten ersetzt, die die Ansprüche des Marktes befriedigen. Angesichts hoher Erntekosten und unter dem Preisdruck von Auslandsimporten ist der traditionelle Sübkirschanbau auf Hochstämmen heute fast gänzlich einem Erwerbsanbau im Intensivbetrieb auf Niederstämmen gewichen.

Wenn auch heute noch mehrere Tausend Sübkirsch-Hochstämme in der Region Witzenhausen vorhanden sind, schreitet der Rückgang der landschaftsprägenden alten Baumbestände in den letzten Jahren doch in rasantem Tempo voran. Von den etwa 160.000 Kirschhochstämmen, die bei der letzten Obstbaumzählung von 1993 dokumentiert wurden, dürfte nur noch ein Bruchteil vorhanden sein. Mit der Sortenvielfalt geht auch das Wissen um die einzelnen Sorten und ihre Verwertung (z. B. für Obstbrand, Dörren, Marmelade oder Kompott) in der Bevölkerung weitgehend verloren. Die Generation, die diese alten Sorten noch angebaut und gekannt hat, ist wie die Bäume selbst am Aussterben.



Historische Hochstammanlagen (links) werden in Witzenhausen zunehmend durch Niederstamplantagen auf schwachwachsenden Gisela-Unterlagen abgelöst (rechts)

## Zielsetzung, Ergebnisse und deren Bewertung

Ziel des Projektes „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“ war die alten Kirschsorten im traditionellen Kirschanbaugebiet von Witzenhausen bzw. in der Kirschgemeinde Hagen a.T.W. zu erfassen und so einen modellhaften Einblick über die im deutschen Streuobst noch vorhandene Sortenvielfalt zu erhalten. Desweiteren sollte auch das tradierten Sortenwissens zu Anbau, Verarbeitung und Vermarktung dokumentiert werden. Zu den detaillierten Ergebnissen sei hier auf den bereits vorliegenden Abschlussbericht des Projektteils Witzenhausen (BRAUN-LÜLLEMANN et al. 2008) sowie auf den in diesem Jahr erscheinenden Abschlussbericht des Projektteils Hagen hingewiesen.

Die vorliegende Dokumentation der in der Region Witzenhausen aufgefundenen Süßkirschsorten soll dazu dienen, eine gesicherte und nachvollziehbare Bestimmung dieser Sorten zu ermöglichen. Wesentliche Sortenmerkmale stellen in erster Linie die Frucht- und insbesondere die Fruchtsteinmerkmale dar, ergänzt durch Baum- und Blütenmerkmale sowie die Nennung möglicher Verwechslersorten. Angaben zur Verwendung, Baumgesundheit und Anbaueignung weisen auf Besonderheiten der jeweiligen Sorte hin und können eine Hilfe für die Sortenwahl darstellen.

Aus pomologisch-wissenschaftlicher Sicht ist die pomologische Diskussion der einzelnen Sorten sicher das Herzstück des Werkes. Die Autoren haben in umfangreicher Detailarbeit alle ihnen noch verfügbaren historischen Quellen ausgewertet. Dazu zählen – neben der relevanten historischen Obstsortenliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts und weiteren Quellen – vor allem auch die noch existierenden historischen Kirschsortenpflanzungen in Süddeutschland und die noch vorhandenen historischen Fruchtsteinsammlungen am Bundessortenamt Marquardt sowie an den Obst-Instituten Geisenheim und Hohenheim. Durch den sorgfältigen Vergleich aller verfügbaren Quellen konnte eine Klärung der Sortenechtheit herbeigeführt und eine Bewertung des vorhandenen Referenzmaterials vorgenommen werden.

Mit dem hier vorliegenden Sortenwerk ist es gelungen, ein überraschend großes Sortenspektrum alter Sorten aufzufinden und zu identifizieren, darunter auch viele bereits verschollen geglaubte Sorten. Doch obwohl in Witzenhausen eine Vielzahl auch überregional verbreiteter Sorten aufgefunden wurde, ist das in diesem Werk gezeigte Sortenspektrum nicht als repräsentativ für ganz Deutschland anzusehen. Viele in anderen Regionen typische Sorten fehlen hier – andere hier beschriebene Sorten sind hingegen nur für die Region Witzenhausen charakteristisch und in anderen Regionen nicht verbreitet. Daher ist dieses Werk als erster Einblick in die Kirschsortenkunde alter Sorten zu betrachten. Die Autoren hoffen, es in der Zukunft durch Publikationen weiterer Sortenbeschreibungen aus anderen Regionen fortsetzen zu können.

Die Sortenidentifizierung bei Süßkirschen ist ein langwieriger Prozess phänomenologischer und historischer Klärung, abhängig von den verfügbaren Quellen. Aufgrund der z. T. nicht ausreichenden Verfügbarkeit von Referenzherkünften oder anderen Quellen war es nicht bei allen Sorten möglich, eine eindeutige Namensklärung herbeizuführen. Da auch diese

„namenlosen“ Sorten es wert sind, dokumentiert und erhalten zu werden, sind ihnen vorläufige „Arbeitstitel“ zugeordnet. Eine zukünftige Aufgabe könnte es in diesem Zusammenhang sein, die im benachbarten Ausland (z. B. in Tschechien, Polen, England, Skandinavien) noch in Sortensammlungen verfügbaren deutschen Kirscharten zur Sortenidentifizierung mit heranzuziehen.

### **Weiterführende Ziele: Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Sortensicherung in der Deutschen Genbank Obst**

Ein weiteres wesentliches Projektziel war es, die Bedeutung der noch vorhandenen Sortenvielfalt in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken:

In Witzenhausen wurde zu diesem Zweck ein Kirscherlebnispfad mit 17 Stationen umgesetzt, in dem das Wissenswerte rund um den Witzenhäuser Kirschanbau und die regionale Sortenvielfalt auf interaktive Weise für die lokale Bevölkerung sowie Werrataltouristen erfahrbar gemacht wird. Daneben finden regelmäßige Aktivitäten, wie z. B. der Witzenhäuser Kirschentag mit Sorten- und Posterschau sowie einem vielfältigen Angebot regionaler Produkte statt.

Auch in Hagen a.T.W. entsteht ein Kirschlehrpfad, der im Sommer 2010 eröffnet werden soll. Daneben wurden Kirschwanderwege ausgewiesen und ein eigenes Internetangebot ([www.hagen-kirschenseiten.de](http://www.hagen-kirschenseiten.de)) eingerichtet. Vortragsveranstaltungen im Kirscheninformationszentrum, spezielle Aktivitäten im Rahmen des alle zwei Jahre stattfindenden KirsCHFestes sowie eine Zusammenarbeit mit der Hagener Haupt- und Realschule sorgen für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Kirschartenvielfalt.

Die bei den Erfassungen aufgefundenen Sorten wurden jeweils in verschiedenen Pflanzungen gesichert: In Hagen wurde eine ausgedehnte Sortimentspflanzung der in Hagen und Witzenhausen aufgefundenen Sorten sowie weiterer seltener Kirscharten angelegt, welche vom Pomologen-Verein geliefert wurden. In Witzenhausen sind Jungbäume der aufgefundenen alten Sorten entlang des Erlebnispfades aufgepflanzt, welche im Eigentum der Stadt Witzenhausen sind. Desweiteren erfolgte eine Sortensicherung im ebenfalls als Projektpartner involvierten Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen.

Alle drei Pflanzungen dienen der Sicherung der aufgefundenen genetischen Ressourcen und sind Teil der im Jahr 2007 gegründeten Deutschen Genbank Kirsche (DGK). Diese besteht derzeit als dezentrales Netzwerk aus sieben sammlungshaltenden Partnern. Neben den o. g. drei Partnern sind dies das Julius Kühn-Institut mit seinem Standort Dresden-Pillnitz (dem auch die Koordinierung der DGK obliegt), das Bundessortenamt, der Kyffhäuserkreis und die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt. Bislang werden im Kirschnetzwerk insgesamt 289 Süßkirscharten und 97 Sauerkirscharten langfristig erhalten. Diese Sorten stehen jeweils in Form mehrerer Bäume an ein bis mehreren Standorten bei den „Sammlungshaltenden Partnern“ des Netzwerkes.

## Ausblick

Die bereits abgeschlossenen Untersuchungen im Projektteil Witzenhausen haben aufgezeigt, dass die Gefährdung der alten Sorten und des damit verbundenen lokalspezifischen Wissens ein bedrohliches Ausmaß angenommen hat. Der Tatbestand, dass über 80 % der alten Sorten gefährdet, über 50 % sogar stark gefährdet und 2 Sorten innerhalb des Projektzeitraums von eineinhalb Jahren ausgestorben sind, zeigt, wie rapide der Verlust an pflanzengenetischen Ressourcen voranschreitet. Fast ein Drittel der Sorten sind im Untersuchungsgebiet nur noch mit einem Baum oder auf durchweg abgängigen Bäumen vertreten. In wenigen Jahren werden diese Sorten ganz aus der Region verschwunden sein.

Auch wenn die an den Projektstandorten Hagen a.T.W. und Witzenhausen verbreiteten Kirschsorten durch die Aufnahme in die Deutsche Genbank Obst aktuell gesichert sind, ist der dramatische Rückgang der Streuobstbestände – gerade bei Süßkirschen – und mit ihm der Rückgang der Sortenvielfalt alarmierend. Die in Witzenhausen und Hagen aufgefundenen Sorten stellen (nach den bisherigen stichprobenartigen Erkenntnissen aus anderen Regionen) nur einen Bruchteil der insgesamt in Deutschland verbreiteten Süßkirschsorten dar. Besonders gravierend wirkt sich der Rückgang der alten Kirschbäume in Regionen aus, die sehr viele Lokalsorten aufweisen, wie z. B. im Alten Land bei Hamburg. Der Verlust der spezifischen Sorten in solchen Regionen führt unausweichlich zu einem Totalverlust des hier vorhandenen Genpools.

Viele der aufgefundenen alten Kirschsorten besitzen interessante Eigenschaften, die sie von modernen Züchtungen oft unterscheiden. Diese sind neben Robustheit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten insbesondere hervorragende, sortenspezifisch unterschiedliche Geschmacks- oder Verwendungseigenschaften. Solche Sorten können für den Selbstversorger- und Streuobstanbau, aber auch für die Züchtung von Interesse sein.

Wegen der akuten und dramatischen Gefährdungssituation ist als zukünftige Aufgabe die weitere Erfassung und Sicherung alter Kirschsorten auch in anderen Regionen anzustreben. Neben der reinen Erfassung und Sortensicherung sollte auch eine Evaluierung der Eigenschaften der einzelnen Sorten erfolgen, potentielle Nutzungsmöglichkeiten untersucht und Konzepte für eine nachhaltige Nutzung entwickelt werden. Der Slogan „Erhalten durch Aufessen!“ fasst hier das Wesentliche prägnant zusammen: Nur pflanzengenetische Ressourcen, die genutzt werden, können langfristig erhalten werden.



## Inhaltsverzeichnis

'Adlerkirsche von Bärtschi' .....	1
'Badeborner Schwarze Knorpel' .....	7
'Bernhard Nette' .....	12
'Braunauer' .....	18
'Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche' .....	24
'Burlat' .....	34
'Coburger Maiherz – Typ Sahlis-Kohren' .....	40
„Dohrenbacher Frühkirsche“ (Arbeitstitel) .....	50
'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche' .....	55
'Farnstädter Schwarze' .....	61
'Fromms Herzkirsche' .....	67
'Frühe Spanische' .....	73
„Früheste der Mark-Ähnliche“ (Arbeitstitel) .....	80
'Grevenbroicher Knorpelkirsche' .....	85
'Grolls Bunte' .....	92
'Grolls Schwarze' .....	100
„Grolls Schwarze-Ähnliche“ (Arbeitstitel) .....	108
'Große von Heidegg' .....	112
'Große Prinzessin' .....	117
'Große Schwarze Knorpelkirsche' .....	126
'Hedelfinger' .....	133
'Jaboulay' .....	140
'Kassins Frühe' .....	147
'Knauffs Schwarze' .....	154
'Kronprinz von Hannover' .....	160
'Kunzes Kirsche' .....	166
'Landele' .....	172
„Längliche Weiche“ (Arbeitstitel) .....	179
'Lucienkirsche' .....	184
'Maibigarreau' .....	193
'Merton Glory' .....	199
'Merton Premier' .....	204
'Oberrieder Pampelkirsche' .....	209
„Ochsenherz-Ähnliche“ (Arbeitstitel) .....	215
„Porzellankirsche“ (Arbeitstitel) .....	220
„Querfurter Königskirsche“ (Arbeitstitel) .....	228
'Rivers Frühe' .....	236
'Schmahlfelds Schwarze' .....	244
„Schneiders-Ähnliche Haumüller“ (Arbeitstitel) .....	250
'Schneiders Späte Knorpel' .....	259
'Schöne aus Marienhöhe' .....	266
'Schubacks Frühe Schwarze' .....	273
„Schwarze Knorpel Mainz“ (Arbeitstitel) .....	279
„Späte Harte“ (Arbeitstitel) .....	285
'Späte Spanische' .....	290
'Steinknorpel' .....	297
'Teickners Schwarze Herzkirsche' .....	302
'Weiße Spanische' .....	308
'Werdersche Braune' .....	314
'Werdersche Frühe' .....	321
„Witzenhäuser Helle“ (Arbeitstitel) .....	328
'Witzenhäuser Ochsenherz' (Arbeitstitel) .....	333
'Zum Feldes Frühe Schwarze' .....	339
Literatur .....	345